

zudem Verweise auf andere verwandte Stichworte vermerkt. Dem ersten Band mit dem Lexikon der Sujets folgt ein zweiter mit mehreren Registern: zunächst ein Stoffregister, das unterteilt ist in Historische Personen und Ereignisse, Literarische Figuren und Werke, Mythologische Gestalten und Episoden, Religiöse Figuren und Motive; die einzelnen Abteilungen vermitteln somit jeweils auch einen Überblick über die in der Musik verwendeten Sujets aus den Rubriken. Es folgt ein Künstlerverzeichnis mit genauen Lebensdaten und der Auflistung der Werke. Dass unter den Vokalkompositionen ein Bereich – nämlich das Lied – unberücksichtigt blieb, darf dabei aufgrund der Fülle des Materials nicht als Mangel angesehen werden (bei Antonius von Padua fehlt beispielsweise Mahlers *Fischpredigt*). Für die Gattung des Liedes auch noch ein Lexikon zu erstellen, wäre eine separate, außerordentlich umfangreiche Arbeit. Sehr begrüßenswert ist auch, dass unter www.musiksujets.de Ergänzungen eingesehen werden können. Reischerts Kompendium ist jedenfalls ein Standardwerk, das in keiner Bibliothek fehlen darf. (Oktober 2003) Elisabeth Schmierer

ROLAND PLOEGER: *Studien zur systematischen Musiktheorie. Mit einem Nachwort von Michael TÖPEL. 2., neu bearbeitete und verbesserte Auflage. Eutin: R. Ploeger/Norderstedt: Books on Demand 2002. 178 S., Abb., Notenbeisp. (Eutiner Beiträge zur Musikforschung. Band 3.)*

Die Verbindung von musikanalytisch-tiefgründigem Sachverstand zu philosophisch-anspruchsvoller Reflexion: In diesem Sinne hat Roland Ploeger eine überarbeitete zweite Auflage seiner 1989 erschienenen Sammlung von Studien zur systematischen Musiktheorie vorgelegt, die sowohl für den Musikwissenschaftler wie für den Musiktheoretiker von nachhaltigem Interesse ist. Ein in seiner geistigen Eigenständigkeit auch erfreulich unzeitgemäßes Buch in mehrfacher Hinsicht: Denn sicherlich wird der Rekurs auf einen phänomenologisch ausgerichteten musiktheoretischen Ansatz das eine oder andere Beargöhnen hervorrufen (etwa als ein unzeitgemäßer universal-anthropologischer Anspruch?!) – und möglicherweise auch in falscher Assoziation zu anderen Auto-

ren dieses Themenfeldes wie etwa Sergiu Celibidache (mit nicht selten weltanschaulich-gewöhnungsbedürftigen ästhetischen So-Und-Nicht-Anders-Urteilen). Davon aber sind die Arbeiten Ploegers weit entfernt, die jedes esoterisch-bedeutungsheischende Fahrwasser meiden. Dieses verdeutlicht exemplarisch die zentrale Studie „Zum Problem Monismus – Dualismus“, mit einer souveränen Synopse der Forschungsgeschichte zu diesem Thema seit den Anfängen von Zarlino's *Le Istitutioni harmoniche* von 1558. Hervorzuheben ist ferner die Auswahl jeweils musikanalytisch interessanter Fallbeispiele zur abendländischen Musik in den Studien „Diatonische Spaltung“, „Der Dominantseptimenakkord“ und die „Genese der enharmonischen Phänomene“ (so zeigt sich die „Diatonische Spaltung“ schon im *Fitzwilliam Virginalbook*, vgl. S. 120!). Insgesamt eine somit sehr zu empfehlende Lektüre, die auch erneut diverse Vertreter einer ästhetisch-phänomenologischen Methode in Erinnerung ruft (Lotze, Husserl, Heidegger) und zum grundsätzlichen Nachdenken über die Perspektiven einer musikalischen Phänomenologie nebst Umsetzung am konkreten analytischen Detail auffordert. (Oktober 2002) Joachim Brügge

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: *Neun Deutsche Arien für Sopran, Violine (Flöte, Oboe) und Basso continuo HWV 202–210. Hrsg. von Donald BURROWS. Wiesbaden u. a.: Breitkopf & Härtel 2003. 68, 27, 12 S. (Edition Breitkopf 8752.)*

Im Frühjahr 2003 erschien die praktische Ausgabe der unter der Bezeichnung *Neun Deutsche Arien* bekannten Sammlung der von Händel vertonten deutschsprachigen Texte aus der Gedichtsammlung *Irdisches Vergnügen in Gott* des Hamburger Ratsherrn, Kaufmanns, Dichters und Literaten Barthold Heinrich Brockes. Damit liegt nun die vierte praktische Ausgabe dieses Werkkomplexes vor. Die Erstausgabe erschien zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den *Musikalischen Stundenbüchern* im Drei-Masken-Verlag, 1921 herausgegeben von Hermann Roth, der auch den Namen dieser bekannten Ariensammlung prägte. Er machte diese Werke damit erstmalig der breiten Öffentlichkeit zugänglich. Walther Siegmund-Schultze präsentierte 1982 eine neue praktische Ausgabe (DVfM Leipzig), die als Vorabdruck des ge-